

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V für das Berichtsjahr 2024

Diabetes Klinik GmbH & Co. KG

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato QBM 3.0 am 11.12.2025 um 11:26 Uhr erstellt.

netfutura GmbH: <https://www.netfutura.de>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	6
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	6
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	6
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	10
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	10
A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung	10
A-7.2 Aspekte der Barrierefreiheit	11
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	12
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	13
A-10 Gesamtfallzahlen	13
A-11 Personal des Krankenhauses	14
A-11.1 Ärzte und Ärztinnen	14
A-11.2 Pflegepersonal	14
A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal und Genesungsbegleitung in Psychiatrie und Psychosomatik	17
A-11.3.1 Ausgewähltes therapeutisches Personal	17
A-11.3.2 Genesungsbegleitung	18
A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal	18
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	23
A-12.1 Qualitätsmanagement	23
A-12.2 Klinisches Risikomanagement	23
A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte	25
A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement	27
A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit	28
A-12.6 Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt	30
A-13 Besondere apparative Ausstattung	32
A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V	33
14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung	33
14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung	33
14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)	33
Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	34
B-[1].1 Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	34
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten	34
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	36
B-[1].6 Diagnosen nach ICD	36
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	37
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	37
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	38
B-[1].11 Personelle Ausstattung	39
B-11.1 Ärztinnen und Ärzte	39
B-11.2 Pflegepersonal	39
B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	41
Teil C - Qualitätssicherung	44
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	44
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	44
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	44

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V	45
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung").....	45
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	45
C-8 Pflegepersonaluntergrenzen im Berichtsjahr.....	45
C-10 Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien	47

Einleitung

Bild der Einrichtung / Organisationseinheit



Diabetes-Klinik Bad Mergentheim

Einleitungstext

Das Diabetes Zentrum Mergentheim kommt dem Wunsch des Gesetzgebers sehr gerne nach, für den Bereich der Krankenhausbehandlung mit dem aktuellen Qualitätsbericht mehr Transparenz im Gesundheitswesen herzustellen.

Er bietet einen Überblick über die am Diabetes Zentrum Mergentheim erbrachten Leistungen und veranschaulicht die Diagnosen und Prozeduren der bei uns behandelten Patienten. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die Qualität der Behandlung von Menschen mit Diabetes mellitus. Ferner gehen aus dem Qualitätsbericht auch die wichtigsten Fallpauschalen (DRGs) unseres Krankenhauses hervor sowie die Anzahl der von uns in der jeweiligen Fallpauschale behandelten Patienten.

Auf Grund des gesetzlich vorgeschriebenen Aufbaus des Qualitätsberichtes sind jedoch nicht alle in unserem Krankenhaus erbrachten Leistungen nachvollziehbar darstellbar: Unsere besonderen Spezialisierungen auf die Behandlung von Menschen mit komplexen Problemen durch einen Diabetes mellitus sind nicht vollständig abbildbar.

Dies gilt beispielsweise für die Behandlung unserer Patienten mit einer Insulinpumpen-Therapie, mit Glukose-Sensoren, mit AID-Systemen mit "künstlicher Intelligenz", mit Unterzuckerungs-Wahrnehmungsstörungen oder -ängsten sowie teilweise für Patienten mit diabetischem Fußsyndrom und für Kinder/Jugendliche mit Diabetes mellitus.

Auch der Schwerpunkt der Klinik in der Behandlung von Menschen mit Diabetes und zusätzlichen

psychosozialen Erschwernissen und z. B. für junge Erwachsene mit Diabetes-Akzeptanz-Problemen lässt sich über die vorgegebene Struktur des Qualitätsberichts leider nicht darstellen.

Der Qualitätsbericht fordert Angaben zu unserem Pflegepersonal. Unseres Erachtens sind die uns vorgegebenen Pflegepersonalschlüssel falsch-niedrig und verzerrend, da der Gesetzgeber unsere hochqualifizierten Diabetesberaterinnen nur stark reduziert anerkennt trotz eindeutig pflegerischer Tätigkeit am Patienten. Auch berücksichtigt der für uns vorgegebene Personalschlüssel nicht, dass in unserer Klinik überwiegend nicht bettlägerige Menschen behandelt werden, die im Vergleich zur sonstigen inneren Medizin einen niedrigeren Pflegepersonalaufwand benötigen.

Die erfolgreiche Behandlung von Menschen mit Diabetes mellitus gelingt nur im Team mit weiteren Spezialisten wie beispielsweise Gefäßchirurgen, Traumatologen, Neurologen, Gynäkologen und vielen mehr. So arbeiten wir eng mit hochspezialisierten Zentren zusammen, um unseren Patienten eine bestmögliche Behandlung anzubieten.

Das Diabetes Zentrum Mergentheim war auch im Jahr 2024 nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie mit der höchsten Stufe der Zertifizierung nach der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG). Sie darf die Bezeichnungen "Diabetes Exzellenzzentrum Typ-1 und Typ-2 (DDG)", „Diabetes Fußbehandlungseinrichtung (DDG)", "Zusatzkompetenz Diabetes & Fuß (DDG)", "Stationäre Behandlungseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus (DDG)" sowie "Zusatzkompetenz Diabetes und Psyche (DDG)" führen.

Sollten Sie Fragen zu dem Qualitätsbericht haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Ihr Krankenhaus-Direktorium

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name	Dipl.-Psych. Wolfgang Trosbach
Position	Qualitätsmanagement
Telefon	07931 / 594 - 545
Fax	07931 / 594 - 89545
E-Mail	trosbach@diabetes-zentrum.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name	Dipl.-Psych. Wolfgang Trosbach
Position	Qualitätsmanagement
Telefon	07931 / 594 - 545
Fax	07931 / 594 - 89545
E-Mail	trosbach@diabetes-zentrum.de

Weiterführende Links

URL zur Homepage	http://www.diabetes-zentrum.de
URL für weitere Informationen	http://www.diabetes-zentrum.de

Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

Name	Diabetes Klinik GmbH & Co. KG
Institutionskennzeichen	260811740
Standortnummer aus dem Standortverzeichnis	773154000
Hausanschrift	Theodor-Klotzbücher-Str. 12 97980 Bad Mergentheim
Postanschrift	Theodor-Klotzbücher-Str. 12 97980 Bad Mergentheim
Telefon	07931 / 594 - 0
E-Mail	info@diabetes-zentrum.de
Internet	http://www.diabetes-zentrum.de

Ärztliche Leitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Prof. Dr. med. Thomas Haak	Chefarzt - Diabetologie	07931 / 594 - 101	07931 / 594 - 111	haak@diabetes- zentrum.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Klaus Rotter	Pflegedienstleitung	07931 / 594 - 114	07931 / 594 - 111	rotter@diabetes- zentrum.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Dipl.-Ökonom Thomas Böer	Geschäftsführung	07931 / 594 - 119	07931 / 594 - 108	boer@diabetes- zentrum.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name	Diabetes-Klinik Bad Mergentheim GmbH & Co. KG, Theodor-Klotzbücher-Str. 12, 97980 Bad Mergentheim - Persönlich haftende Gesellschafterin: DK Management GmbH, Sitz Bad Mergentheim, Registergericht Ulm HRB 680883
Art	privat

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus?	trifft nicht zu
---	-----------------

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Angehörige/Bezugspersonen können an Diabetes-Schulung teilnehmen und sind in Therapie-Einübung/Umsetzung jederzeit einbezogen. Bei Bedarf werden Einzelgespräche mit Angehörigen angeboten.
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Einüben von Atemtechniken unter Zuhilfenahme von TriFlow. Atemstimulierende Einreibung durch exam. Pflegekräfte
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	Insulin-Pumpentherapie, Glukose-Sensoren und FGM bei Kleinkindern
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	primär diabetes-spezifisch
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Physiotherapie, verschiedenste Sport- und Bewegungsangebote zur Einübung der Anpassung der Diabetes-Therapie
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetikerinnen und Diabetiker	Angebote zu allen diabetes-spezifischen Bereichen: jedes Alter (auch Kinder), alle Therapieformen (auch Insulinpumpen-Therapie), diab. Fuß-Syndrom, Hypoglykämien/Unterzucker, Kinderwunsch bei Diabetes, psychosoziale Probleme, ...
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	in geschlossenen homogenen Kleingruppen, zu unterschiedlichsten Themenschwerpunkten. Bei individueller Thematik Einzelgespräche.
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	insbesondere bei Patienten mit diabetischem Fußsyndrom, mit MRE/MRSA, kogn. od. psych. Beeinträchtigung, hohem Pflegeaufwand
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	insbesondere pflegebedürftige, kogn./psych. beeinträchtigte Patienten, mit MRE/MRSA, diabetisches Fuß-Syndrom
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	Inkontinenzberatung und Therapieberatung (TENS-Gerät)
MP24	Manuelle Lymphdrainage	bei Bedarf über unsere Physiotherapie oder konsiliarisch
MP26	Medizinische Fußpflege	diabetesspezifische Fußbehandlung durch eine Podologin in Kooperation mit Fußabteilung
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	insbesondere intensive pädagogische Mitbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus; Erzieherin auch für Mütter mit Diabetes mellit. und Kleinkind;

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	speziell körperliche Aktivität und Belastung bei Diabetes mellitus; Geh- und Orthesetraining bei diabetischem Fußsyndrom; Physiotherapie bei Bedarf;
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	insbesondere Prävention von Folge-Erkrankungen/Komplikationen bei Diabetes mellitus (z.B. diabetische Nierenerkrankung) sowie Prävention Übergewicht, Bluthochdruck, Rauchen
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Schwerpunkt auf psychosozialen Probleme bei Diabetes mellitus: Unterzucker-Angst, Unterzuckerwahrnehmungs-Störung, Sexualstörung bei Diabetes mellitus, Depression, Diabetes-Akzeptanz-Probleme, Kinderwunsch bei Diabetes, etc.
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	über unsere Sport- und Bewegungs-Therapie
MP37	Schmerztherapie/-management	Schmerztherapie bei Diabetes mellitus, bei neuropathischen Schmerzen (Behandlungskonzept NEUROS)
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen	zu allen Themen im Bereich Diabetes mellitus: Schulung von Geräten (Pens, Blutzucker-Messgeräte, Insulinpumpen, Glucose-Sensoren, FGM, Diabetes-Apps), Therapieformen, Medikamente, Fußversorgung, Insulin-Korrektur, Ernährungsformen, Folgekomplikationen, Kochen/Lehrküche, Sonderkostformen ...
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Progressive Muskelrelaxation, Autogenes Training, Tai Chi
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Versorgung Diabetisches Fußsyndrom
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	insbesondere für Patienten mit diabetischem-Fuß-Syndrom
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Rotlichttherapie bei z.B. Verspannungen, Erkältungskrankheiten, Gelenkschmerzen
MP51	Wundmanagement	insbesondere bei Druckgeschwüren/Wunden bei diabetischem Fuß-Syndrom

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	intensive Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, Vorträge, Schulungsangebote, Fortbildungen, Gesprächsgruppen zu medizinischen, ernährungsspezifischen, psychosozialen Themen; die regionale Diabetes-SH-Gruppe trifft sich in den Räumlichkeiten der Klinik;
MP53	Aromapflege/-therapie	z.B. bei Schlafproblemen, Kopfschmerzen
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	diabetesspezifische Anpassung an körperliche Arbeit/Schichtarbeit
MP63	Sozialdienst	Sozialarbeit mit diabetesspezifischem Schwerpunkt
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Diabetes-Akademie u. Forschungsinstitut FIDAM: Schulung, Workshops, Tagungen, ... für Patienten, Ärzte, Diabetesberater, Psychologen, Apotheker, weitere Berufsgruppen; Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit Special-Ones-Leistungssportlern mit Diabetes mellitus Typ-1;
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Eltern-Kind-Gruppen sowie Mitaufnahme (zur Schulung und wo notwendig mit Kinderbetreuung) von Eltern bei Kind mit Diabetes mellitus
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	diabetesspezifisch bei Diabetischer (Poly-)Neuropathie
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege	insbesondere bei Patienten mit diabetischem Fußsyndrom bzw. bei Pflegebedarf
MP70	Spezielles Leistungsangebot für an Demenz erkrankte Patientinnen und Patienten	Basis-Diabetesschulung, in einfacher Sprache und mit einfachen Schulungsunterlagen, wenn möglich immer mit Einbezug von Begleitpersonen

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	URL	Kommentar / Erläuterung
NM02	Ein-Bett-Zimmer		
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM05	Mutter-Kind-Zimmer		
NM07	Rooming-in		Unterbringung der Eltern im selben Zimmer insbesondere bei Kindern < 6 Jahre
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)		interne Unterbringung bzw. bei Vollbelegung extern in nächster Umgebung
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM42	Seelsorge/spirituelle Begleitung		einmal wöchentlich von extern und nach Bedarf
NM49	Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten		umfassende Schulung und Information zu Diabetes mellitus und allen dazu gehörigen Bereichen; E-Learning-Module; virtuelle Diabetes-Akademie
NM50	Kinderbetreuung		bei Bedarf und möglichst nach Voranmeldung (begrenzte personelle Ressourcen der Erzieherinnen)
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		regional wie überregional aufgrund unseres großen Einzugsgebiets
NM64	Schule über elektronische Kommunikationsmittel, z.B. Internet		Lehrkräfte können jederzeit Hausaufgaben über Email/Internet übermitteln bzw. vice versa
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsbedarfen		Allergien/Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten, vegetarisch, vegan, kulturelle Ernährungsformen
NM69	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum)		WLAN, TV, Zimmertresor, Aufenthaltsräume, Fitnessraum

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name	Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachwirtin im Sozialwesen Laila Gertrup
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Entlassmanagement
Telefon	07931 / 594 - 554

Fax 07931 / 694 - 89554
E-Mail entlassmanagement@diabetes-zentrum.de

A-7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF06	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen	v.a. auf zwei Stationen
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen	Eingang, Garten, Patientenrestaurant, alle Schulungsräume, Café/Shop, Waschmaschine, ...
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)	
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher	mehrere rollstuhlgerechte Besucher-Toiletten
BF11	Besondere personelle Unterstützung	mobilitätseingeschränkte Patienten erhalten Unterstützung durch FSJler, Pflegepersonal wo notwendig
BF13	Übertragung von Informationen in leicht verständlicher, klarer Sprache	für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung: Diabetesberatung, vereinfachte Insulin-Schemata (Frankfurter Tabelle), etc. teils in einfacher Sprache
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Einzelschulung, Mitaufnahme von allen mediz. notw. Begleitpersonen; intensives Einweiser- u. Entlassmanagement für Menschen mit geistiger Behinderung;
BF17	Geeignete Betten für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	einzelne Betten für Übergröße und besonderes Übergewicht sind vorhanden, bitte möglichst zur Planung Voranmeldung
BF19	Röntgeneinrichtungen für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	
BF20	Untersuchungseinrichtungen/-geräte für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	z.B. Blutdruckmanschetten
BF21	Hilfsgeräte zur Unterstützung bei der Pflege für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	Patientenlifter, Tragegurtsystem, etc.
BF22	Hilfsmittel für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	Anti-Thrombosestrümpfe
BF24	Diätische Angebote	vielfältige Angebote, Patientenwünsche und Ernährungsgewohnheiten werden berücksichtigt
BF25	Dolmetscherdienste	nach Vorankündigung für bestimmte Sprachen (z.B. englisch, französisch, russisch, arabisch); 160 Sprachen mit datenschutzkonformem Übersetzungsgeräten;

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	nach Vorankündigung für bestimmte Sprachen (z.B. englisch, französisch, russisch, polnisch, ukrainisch, rumänisch, türkisch, arabisch); zusätzlich datenschutzkonforme Übersetzungsgeräte für 160 Sprachen;
BF33	Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	
BF34	Barrierefreie Erschließung des Zugangs- und Eingangsbereichs für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	
BF37	Aufzug mit visueller Anzeige	
BF39	„Informationen zur Barrierefreiheit“ auf der Internetseite des Krankenhauses	im Qualitätsbericht (Download auf Website)
BF41	Barrierefreie Zugriffsmöglichkeiten auf Notrufsysteme	teils, z. B. leicht erreichbare Rufanlagen in Patientenzimmern und z. B. Bad/WC, auch bei eingeschränkter Mobilität oder im Rollstuhl

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	PD Dr. Bergis, Prof. Haak: Universität Frankfurt; Prof. Hermanns, Prof. Kulzer, Dr. Maier: Universitäten Bamberg, Gießen und Graz, Dr. Schmitt: Universität Ulm; PD Dr. Schäfer: Universität Würzburg;
FL02	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	Duale Hochschule Bad Mergentheim: Dipl.-Ökon. T. Böer; Duale Hochschule Stuttgart: Dr. A. Tombek (Fachgebiet Diabetes, Bereich Pflege-Management); Prof. B. Kulzer, Psycholog. Psychotherapeuten, psychotherap./somatische Tätigkeit (PT2), Supervision; DHBW Bad Mergentheim: Dr. A. Tombek, S. Balbach
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Famulatur möglich; darüber hinaus Betreuung von Master-, Bachelor- und Diplom-Arbeiten für Ärzte, Psychologen, Soziale Arbeit, Gesundheitsmanagement, Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Oecotrophologie, Diabetesberatung, Sporttherapie, Podologie

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	z.B. Universitäten Würzburg, Ulm, Gießen/Marburg, TU München, Jena, Charité Berlin, Deutsches Diabetes Zentrum Düsseldorf (DZD), Universität Padua
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	multizentrische Studien zu Medizinprodukten, digitalen Anwendungen im Gesundheitswesen, Medikamenten
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Inflammations-Biomarker, Depression bei Diabetes (DFG), basalDE Studie, Music4Diabetes (EU), MyRemedy-Studie, TwinPeaks Studie: Precision Subclassification of Mental Health in Diabetes" (DZD), Digitalisierung- und Technologie-Report, Patientenpanel dialink - gemeinsam forschen
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Diabetes Journal/Diabetes Forum Prof. Haak/ Prof. Kulzer/Ehrmann/Tombek; Verhaltenstherapie & -medizin: Prof. Kulzer, Klinische Verhaltensmedizin u. Rehabilitation; Sonderheft Psychodiabetologie (Prof. Kulzer et al.); 19 Artikel (Journals/peer reviews), 21 Abstracts/Kongressbeiträge; 2 Beiträge Buch
FL09	Doktorandenbetreuung	Doktorandenbetreuung über die Universitäten Würzburg, Bamberg und Frankfurt

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar / Erläuterung
HB11	Podologin und Podologe	praktischer Einsatz für auszubildende Podologen
HB16	Diätassistentin und Diätassistent	außerdem Ausbildung zur Diabetesassistentin DDG sowie Diabetesberater*in DDG
HB19	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner	

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl der Betten	155
-------------------	-----

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle

Vollstationäre Fallzahl	3843
Teilstationäre Fallzahl	0
Ambulante Fallzahl	825

Diabetes Klinik GmbH & Co. KG

Fallzahl der stationsäquivalenten 0
psychiatrischen Behandlung (StäB)

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	17,23
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	17,23
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	17,23

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	14,74
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,74
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	14,74
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	39,00

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)

Anzahl Personen	0
-----------------	---

Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

A-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	51,20
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	51,20
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	51,20

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	4,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	4,00

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	4,60
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,60
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	4,60

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	7,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	7,00

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Entbindungspfleger und Hebammen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	8,86
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,86
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	8,86

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	39,00
--	-------

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal und

Genesungsbegleitung in Psychiatrie und Psychosomatik

A-11.3.1 Ausgewähltes therapeutisches Personal

Diplom Psychologen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Klinische Neuropsychologen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Psychologische Psychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Kinder Jugendpsychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0

Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Bewegungstherapeuten, Krankengymnasten und Physiotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

SSozialarbeiter und Sozialpädagogen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

A-11.3.2 Genesungsbegleitung

Genesungsbegleiterinnen und Genesungsbegleiter

Anzahl Personen	
-----------------	--

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Spezielles therapeutisches Personal	Diätassistentin und Diätassistent (SP04)
Anzahl Vollkräfte	2,93
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,93
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	2,93
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Erzieherin und Erzieher (SP06)
Anzahl Vollkräfte	0,46
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,46
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	0,46
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Oecotrophologin und Oecotrophologe (Ernährungswissenschaftlerin und Ernährungswissenschaftler) (SP17)
Anzahl Vollkräfte	3,28
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,28
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	3,28
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Orthopädiemechanikerin und Bandagistin und Orthopädiemechaniker und Bandagist/Orthopädieschuhmacherin und Orthopädieschuhmacher (SP18)
Anzahl Vollkräfte	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Physiotherapeutin und Physiotherapeut (SP21)
Anzahl Vollkräfte	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Podologin und Podologe (Fußpflegerin und Fußpfleger) (SP22)
Anzahl Vollkräfte	2,96
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,96
Kommentar / Erläuterung	

Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	2,96
Kommentar / Erläuterung	
Spezielles therapeutisches Personal	Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe (SP23)
Anzahl Vollkräfte	3,09
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,09
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	3,09
Kommentar / Erläuterung	
Spezielles therapeutisches Personal	Psychologische Psychotherapeutin und Psychologischer Psychotherapeut (SP24)
Anzahl Vollkräfte	2,44
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,44
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	2,44
Kommentar / Erläuterung	
Spezielles therapeutisches Personal	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge (SP26)
Anzahl Vollkräfte	1,31
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,31
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	1,31
Kommentar / Erläuterung	
Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement (SP28)
Anzahl Vollkräfte	8,91

Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,91
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	8,91
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Weiterbildung zur Diabetesberaterin/zum Diabetesberater (SP35)
Anzahl Vollkräfte	4,40
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,40
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	4,40
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (SP54)
Anzahl Vollkräfte	0,61
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,61
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	0,61
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin und Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (MTLA) (SP55)
Anzahl Vollkräfte	1,62
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,62
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0,00
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	1,62
Kommentar / Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Psychotherapeutin und Psychotherapeut in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit (gemäß § 8 Abs. 3, Nr. 3 PsychThG) (SP58)
Anzahl Vollkräfte	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Kommentar / Erläuterung	
Ambulante Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	
Stationäre Versorgung	0
Kommentar / Erläuterung	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name	Dipl.-Psych. Wolfgang Trosbach
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Qualitätsmanagement
Telefon	07931 / 594 - 545
Fax	07931 / 594 - 89545
E-Mail	trosbach@diabetes-zentrum.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Qualitätszirkel "Kernprozesse": Chefarzt, Lt. Oberärztin, Oberärztin Pädiatrie, Krankenhaushygieniker, Geschäftsführung, Verwaltungsleiter, Hygienebeauftragter, Qualitäts- u. Risikomanagement, Pflegedienstleitung, Psychodiabetologie, Diabetesberatung sowie themenabhängig weitere Verantwortliche.
Tagungsfrequenz des Gremiums	quartalsweise

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name	Dr. Bernhard Lippmann-Grob
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Risikomanagement
Telefon	07931 / 594101
Fax	07931 / 594111
E-Mail	lippmann-grob@diabetes-zentrum.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?	ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement
--	--

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	regelmäßige Szenario-Analyse und Risiko-Prozessanalyse (kontinuierlich aktualisiert in Kanban-Board) 2024-11-24
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Notfall-Team 2024-08-02
RM06	Sturzprophylaxe	Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege 2022-08-01
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege 2025-05-30

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Freiheitsentziehende Maßnahmen 2020-11-26
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Kontrolle Point-of-Care-Blutzuckermessgeräte 2024-03-01
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	☒ Qualitätszirkel ☒ Andere Qualitätszirkel CIRS
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM13	Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Venöse Blutabnahme 2024-09-02
RM17	Standards für Aufwachphase und postoperative Versorgung	Qualitätssicherung Wundinfektion 2020-11-26
RM18	Entlassungsmanagement	VA Entlassmanagement 2024-10-17

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Existiert ein einrichtungsinternes Fehlermeldesystem?	☒ Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	☒ Ja
Tagungsfrequenz	quartalsweise
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	Sicherstellung keine Patientenverwechslung bei Blutabnahme; Weiterführung der Umstellung auf digitale Akte (insbes. Medikamentenanordnung); Kontrolle von Insulinpumpen auf multiple Basalraten und welche aktiv ist; Aktivierung von AID-Systeme bei Insulinpumpentherapie; Umgang mit/Aktualisierung von Bolus-Rechnern; aktualisierte/neue Elearning-Module für Patienten/Mitarbeiter; Zugriff auf kontinuierliche Gewebsglucose-Daten der Patienten;

Einrichtungsinterne Fehlermeldesysteme

Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2024-04-10
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	bei Bedarf
IF03	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	jährlich

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem	☒ Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	☒ Ja
Tagungsfrequenz	quartalsweise

Einrichtungsübergreifende Fehlermeldesysteme

Nummer	Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem
EF03	KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer)

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

Krankenhaustygieniker und Krankenhaustygienikerinnen	1	Dr. med. Bernhard Lippmann-Grob, Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnungen Diabetologie, Medizinhygiene
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1	Prof. Dr. med. Thomas Haak
Hygienefachkräfte (HFK)	1	Herr Tobias Arnold
Hygienebeauftragte in der Pflege	5	eine/r pro Station
Eine Hygienekommission wurde eingerichtet	☒ Ja	
Tagungsfrequenz der Hygienekommission	halbjährlich	

Vorsitzender der Hygienekommission

Name	Prof. Dr. Thomas Haak
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Chefarzt
Telefon	07931 / 594 - 101
Fax	07931 / 594 - 111
E-Mail	haak@diabetes-zentrum.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Werden am Standort zentrale Venenkatheter eingesetzt?	☒ nein
---	--

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor?	☒ ja
Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst?	☒ ja
Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert?	☒ ja
Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor?	☒ ja

Der Standard thematisiert insbesondere

Indikationsstellung zur Antibiotikaphylaxe	☒ ja
Zu verwendende Antibiotika (unter Berücksichtigung des zu erwartenden Keimspektrums und der lokalen/regionalen Resistenzlage)	☒ ja
Zeitpunkt/Dauer der Antibiotikaphylaxe?	☒ ja
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert?	☒ ja
Die standardisierte Antibiotikaphylaxe wird bei jedem operierten Patienten und jeder operierten Patientin mittels Checkliste (z.B. anhand der „WHO Surgical Checklist“ oder anhand eigener/adaptierter Checklisten) strukturiert überprüft?	☒ nein

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor? ☒ ja

Der interne Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel) ☒ ja

Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe)) ☒ ja

Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden ☒ ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage ☒ ja

Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion ☒ ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert? ☒ ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch in Allgemeinstationen wurde für das Berichtsjahr erhoben? ☒ Ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen 17,5 ml/Patiententag

Ist eine Intensivstation vorhanden? ☒ Nein

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen? ☒ ja

A-12.3.2.5 Umgang mit Patientinnen und Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Die standardisierte Information der Patientinnen und Patienten mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html) ☒ Ja

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patientinnen und Patienten liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden). ☒ Ja

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen? ☒ ja

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patientinnen und Patienten? ☒ ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	☒ HAND-KISS ☒ MRSA-KISS	
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	aufgrund unseres überregionalen Einzugsgebietes nehmen wir an verschiedenen regionalen Netzwerken zur MRE-Prävention teil: Main-Tauber-Kreis; Unterfranken	

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	jährlich wird ein Aktionstag "Saubere Hände" durchgeführt. Dabei Kontrolle der individuellen Mitarbeiter-Händedesinfektion unter Blaulicht-Lampe.
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	jährlich	externe Aufbereitung/Sterilisation, dort jährliche Überprüfung mit Vorgaben der Zertifizierung
HM09	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen	quartalsweise	Alle Abteilungen: jährliche Hygiene-Schulung; MRE (Ärzte, Pflege), Allgemeine Hygieneunterweisung, Händehygiene, Influenza; Bereich Pflege: Hygiene bei BZ-Messung, Bericht interne Hygiene-Kennzahlen, Hauswirtschaft: Hygiene für Krankenhausreinigung Küche/Speisesaal; Ernährung/Versorgung: Trinkwasser; speziell für Pflege: Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln; Belehrung nach § 43, Abs. 1, IfSG; teils mit hauseigenen ELearning-Modulen.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	☒ Ja	
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	☒ Ja	konstante Auswertung des Beschwerdemanagements, Rückmeldung an alle betroffenen Bereiche und Vorstellung der Ergebnisse in der Bereichsleiterbesprechung.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	☒ Ja	mündliche Beschwerden werden wie schriftliche behandelt und in die Datenbank mit eingegeben. Beschwerden in Krankenhaus-Bewertungs-Portalen/Social Media werden berücksichtigt;
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	☒ Ja	Eingabe und Klassifikation in Datenbank sowie geregelter Prozess zur Bearbeitung durch die betroffenen Bereiche;
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	☒ Ja	
Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	☒ Ja	Ansprechpartner und Vertretung sind benannt;

Ein Patientenführsprecher oder eine Patientenführsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	☒ Ja	Hans Ulbrich (Kontaktdaten siehe unten)
Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren	☒ Ja	ja, intern wie extern, sh. z. B. Kontaktformular (Pseudonym eingebbar) https://www.diabetes-klinik-mergentheim.de/kontakt/kontaktformular
Patientenbefragungen	☒ Ja	kontinuierliche Patientenbefragung bei Entlassung mit Vorstellung der Ergebnisse für die Bereichsleitungen sowie bei Mitarbeiterversammlung. Alle wesentlichen positiven wie negativen Rückmeldungen werden direkt an die Bereiche bzw. Personen weitergeleitet. Umfassender Einbezug der Patientenrückmeldungen über die einschlägige Klinikbewertungsportale sowie Google, ...
Einweiserbefragungen	☒ Ja	Bei großem überregionalen Einzugsgebiet befragen wir kontinuierlich alle TOP-Einweiser als Stichprobe.

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Dipl.-Psych. Wolfgang Trosbach	Qualitätsmanagement	07931 / 594 - 545	07931 / 594 - 89545	trosbach@diabetes-zentrum.de

Patientenführsprecher oder Patientenführsprecherin

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Hans Ulbrich	Patientenführsprecher	07931 / 594 - 192	07931 / 594 - 111	patientenfuersprecher@diabetes-zentrum.de

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe oder ein zentrales Gremium, die oder das sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht? ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Name	Dipl.-Psych. Wolfgang Trosbach
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Qualitätsmanagement
Telefon	07931 / 594 - 545
Fax	07931 / 594 - 89545
E-Mail	trosbach@diabetes-zentrum.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal	0
Kommentar / Erläuterung	externe Mitbetreuung durch Zentralapothek des benachbarten Caritas-Krankenhauses

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, zum Beispiel besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Die folgenden Aspekte können, gegebenenfalls unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

- Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese

Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste) sowie zur Dokumentation sowohl der ursprünglichen Medikation der Patientin oder des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

- Medikationsprozess im Krankenhaus

Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen:

Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung.

Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, zum Beispiel bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiets, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnisses, Verträglichkeit (inklusive potenzieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen und Ähnliches) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

- Entlassung

Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS02	Vorhandensein adressatengerechter und themenspezifischer Informationsmaterialien für Patientinnen und Patienten zur ATMS z. B. für chronische Erkrankungen, für Hochrisikoarzneimittel, für Kinder		

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	VA "Medikationsplan / Bundesweiter Medikationsplan (BMP)/ Aufnahme-/Entlassmedikation" 2025-07-21	
AS04	Elektronische Unterstützung des Aufnahme- und Anamnese-Prozesses (z. B. Einlesen von Patientenstammdaten oder Medikationsplan, Nutzung einer Arzneimittelwissensdatenbank, Eingabemaske für Arzneimittel oder Anamneseinformationen)		
AS07	Möglichkeit einer elektronischen Verordnung, d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff (oder Präparatename), Form, Dosis, Dosisfrequenz (z. B. im KIS, in einer Verordnungssoftware)		
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe®, ifap klinikCenter®, Gelbe Liste®, Fachinfo-Service®)		
AS10	Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	☒ Sonstige elektronische Unterstützung (bei z.B. Bestellung, Herstellung, Abgabe) elektronische Bestellung direkt aus dem KIS	
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	☒ Fallbesprechungen ☒ Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung ☒ Teilnahme an einem einrichtungsüber-greifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2) ☒ andere Maßnahme internes CIRS und Softwareüberprüfung auf besondere Medikations-Interaktionen	

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS13	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	☒ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs ☒ Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen ☒ Aushändigung des Medikationsplans ☒ bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten	

A-12.6 Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt

Gemäß Teil A § 4 Absatz 2 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben Einrichtungen die Prävention von und Intervention bei Gewalt und Missbrauch als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorzusehen. Ziel ist es, Missbrauch und Gewalt insbesondere gegenüber vulnerablen Patientengruppen, wie beispielsweise Kindern und Jugendlichen oder hilfsbedürftigen Personen, vorzubeugen, zu erkennen, adäquat darauf zu reagieren und auch innerhalb der Einrichtung zu verhindern. Das jeweilige Vorgehen wird an Einrichtungsgröße, Leistungsspektrum und den Patientinnen und Patienten ausgerichtet, um so passgenaue Lösungen zur Sensibilisierung der Teams sowie weitere geeignete vorbeugende und intervenierende Maßnahmen festzulegen. Dies können unter anderem Informationsmaterialien, Kontaktadressen, Schulungen/Fortbildungen, Verhaltenskodizes, Handlungsempfehlungen/Interventionspläne oder umfassende Schutzkonzepte sein.

Gemäß Teil A § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben sich Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche versorgen, gezielt mit der Prävention von und Intervention bei (sexueller) Gewalt und Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen zu befassen (Risiko- und Gefährdungsanalyse) und – der Größe und Organisationsform der Einrichtung entsprechend – konkrete Schritte und Maßnahmen abzuleiten (Schutzkonzept). In diesem Abschnitt geben Krankenhäuser, die Kinder und Jugendliche versorgen, an, ob sie gemäß Teil A § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie ein Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen aufweisen.

Werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu Missbrauch und Gewalt als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorgesehen?	☒ ja	interne Meldepflicht; erweitertes polizeiliches Führungszeugnis für alle Mitarbeitenden inkl. Praktikanten/Hospitanten.	
Werden Kinder und/oder Jugendliche versorgt?	☒ Ja	Schutzkonzept wurde 2024 neu überarbeitet.	
Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung

SK01	Informationsgewinnung zur Thematik		Überarbeitung Kinderschutzkonzept; Referentin für Gewalt/Übergriffe gegenüber Mitarbeiterinnen; Anti-Diskriminierungs-Team (das bei Übergriffen ggü. Patienten und Mitarbeitern aktiv wird), Kinderschutzgruppe; Prozessfestlegung mit Jugendamt für Meldungen bei V. a. Kindwohlgefährdung;
SK02	Fortbildungen der Mitarbeiter/-innen		Online-Fortbildung Kinderschutz, Fortbildung Diskriminierung/sexuelle Übergriffe von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern; Anti-Diskriminierungs-Team
SK03	Aufklärung		von Mitarbeitern zum Umgang mit Gewalt/Übergriffen ggü. Patienten und Mitarbeitern.
SK04	Verhaltenskodex mit Regeln zum achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen		
SK05	Altersangemessene Beschwerdemöglichkeiten		über Beschwerdemanagement
SK06	Spezielle Vorgaben zur Personalauswahl		erweitertes Führungszeugnis für alle Mitarbeiterinnen mit Kontakt zu Kindern/Jugendlichen
SK08	Interventionsplan Verbindliches Verfahren zum Vorgehen in Kinderschutzfällen und insbesondere beim Verdacht auf (sexuelle) Gewalt	2023-12-20	s.o. Ablauf von Meldungen Kindwohlgefährdung. Prozess für interdisziplinäre Akutbesprechung bzgl. schwierigen, verhaltensauffälligen, übergriffigen Patienten; klinikinterne Kinderschutzgruppe (akkreditiert von der Deutschen Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin - DGKiM)

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notf.	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät/DSA (X)	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA08	Computertomograph (CT) (X)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG) (X)	Hirnstrommessung	Ja	konsiliarisch vor Ort

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notf.	Kommentar / Erläuterung
AA14	Gerät für Nierenersatzverfahren(X)	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA15	Gerät zur Lungenersatztherapie/-unterstützung(X)		Ja	konsiliarisch vor Ort
AA21	Lithotripter (ESWL)	Stoßwellen-Steinerzörung	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT) (X)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA26	Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT	Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich	keine Angabe erforderlich	konsiliarisch vor Ort
AA32	Szintigraphiescanner/ Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z.B. Lymphknoten	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA33	Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA38	Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen(X)	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potenziale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	keine Angabe erforderlich	konsiliarisch vor Ort
AA47	Inkubatoren Neonatologie(X)	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	Ja	konsiliarisch vor Ort
AA68	Offener Ganzkörper-Magnetresonanztomograph (X)		Ja	konsiliarisch vor Ort
AA69	Linksherzkatheterlabor (X)	Gerät zur Darstellung der linken Herzkammer und der Herzkranzgefäße	Ja	konsiliarisch vor Ort

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte

Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschläge vor.

14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

Die Notfallstufe oder Nichtteilnahme wurde noch nicht vereinbart

14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung

14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde.	Nein
Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 3 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden.	Nein

Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1].1 Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes

Angaben zur Fachabteilung

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes
Fachabteilungsschlüssel	0153
Art der Abteilung	Hauptabteilung

Chefärztinnen/-ärzte

Name	Prof. Dr. med. Thomas Haak
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Chefarzt - Diabetologie
Telefon	07931 / 594 - 101
Fax	07931 / 594 - 111
E-Mail	haak@diabetes-zentrum.de
Strasse / Hausnummer	Theodor-Klotzbücher-Straße 12
PLZ / Ort	74336 Bad Mergentheim
URL	

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V	Keine Zielvereinbarungen getroffen
Kommentar / Erläuterung	

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VA06	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut	Diagnostik mit Spezial-Software "EyeArt"
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	insbesondere Druckulcera (Druckgeschwüre) bei Diabetischem Fußsyndrom
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	insbesondere bei Diabetischem Fußsyndrom
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	insbesondere bei Diabetischem Fußsyndrom
VC71	Notfallmedizin	Notfallaufnahme für Menschen mit Diabetes mellitus
VG10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	Betreuung von Frauen mit Kinderwunsch und bei Schwangerschaft mit Diabetes mellitus. Ggf. mit temporärer Umstellung auf Insulinpumpentherapie.
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	insbesondere Diagnostik und medikamentöse Therapie bei Diabetes mellitus
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	bei Diabetes mellitus
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	Diabetische Nephropathie
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	mit Schwerpunkt Diabetes mellitus
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	insbesondere Gastroparese / Motilitätsstörungen bei Diabetes mellitus / Zöliakie
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	insbesondere Diagnostik und medikamentöser Therapie bei Steatosis hepatis bei Diabetes mellitus, Therapie nach Pankreatektomie.
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Diagnostik COPD
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	im Kontext Diabetes mellitus
VI27	Spezialprechstunde	Diabetisches Fußsyndrom / Insulin-Pumpen-Therapie / Glukose-Sensoren (FGM/CGM) / AID (automatische Insulindosierung) / Kinderwunsch, Schwangerschaft und Diabetes / Kinder-Jugendliche mit Diabetes / Diabetes-Akzeptanz-Problemen / Hypoglykämieangst/-wahrnehmung
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	insbesondere Diagnostik
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/Schlafmedizin	Schlafapnoe-Diagnostik
VI40	Schmerztherapie	insbesondere von neuropathischen Schmerzen bei Diabetes mellitus

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK05	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)	Schwerpunkt Diabetes mellitus
VK15	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen	Schwerpunkt Diabetes mellitus
VK28	Pädiatrische Psychologie	bei Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	insbesondere bei diabet. Fußsyndrom; neben der klassischen Diagnostik (w. z. B. Vibrations-, Temperatur-, Schmerz-, Druckempfinden) auch Neuropad-Testung auf Sudomotorenparese (Lähmung der Schweißdrüsen), die einen frühzeitigen Hinweis auf eine Polyneuropathie darstellt.
VN23	Schmerztherapie	insbesondere bei Diabetischer Polyneuropathie
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	insbesondere Diagnostik und Stoffwechseltherapie bei diabetischen Arthropathien
VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	Sportanpassung bei Diabetes mellitus
VP12	Spezialsprechstunde	Psychische Störungen/Erkrankungen im Kontext Diabetes mellitus / Hypoglykämie-Angst / Hypoglykämiewahrnehmung
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR04	Duplexsonographie	insbesondere bei Diabetischem Fußsyndrom
VR05	Sonographie mit Kontrastmittel	konsiliarisch, insbesondere bei Diabetischem Fußsyndrom
VU15	Dialyse	insbesondere bei diabetischer Nephropathie
VX00	Diabetesberatung	alle Diabetes-Typen, Spezialisierung auf Behandlung mit gekoppelten Systemen (Insulinpumpe, Sensoren) mit AID (Automatische Insulindosierung)
VZ09	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Zahnhalteapparates	insbesondere Diagnostik und Stoffwechseleinstellung bei diabetischer Parodontitis

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	3843
Teilstationäre Fallzahl	0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
E10	2306	Diabetes mellitus, Typ 1
E11	1359	Diabetes mellitus, Typ 2
E13	140	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus
O24	27	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
E14	< 4	Nicht näher bezeichneter Diabetes mellitus
E16	< 4	Sonstige Störungen der inneren Sekretion des Pankreas
E84	< 4	Zystische Fibrose
G98	< 4	Sonstige Krankheiten des Nervensystems, anderenorts nicht klassifiziert
I99	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Krankheiten des Kreislaufsystems
L89	< 4	Dekubitalgeschwür und Druckzone

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-500	3210	Patientenschulung
1-797	796	Komplexe endokrinologische Funktionsuntersuchung
9-410	622	Einzeltherapie
9-984	568	Pflegebedürftigkeit
8-984	432	Multimodale Komplexbehandlung bei Diabetes mellitus, angeborener Stoffwechselerkrankung und schwerer Mangelernährung
9-401	361	Psychosoziale Interventionen
5-896	216	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] mit Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
8-192	170	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde
8-191	76	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen
5-916	67	Temporäre Weichteildeckung
8-190	64	Spezielle Verbandstechniken
9-411	43	Gruppentherapie
8-930	41	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
5-788	33	Operationen an Metatarsale und Phalangen des Fußes
5-851	33	Durchtrennung von Muskel, Sehne und Faszie
5-865	29	Amputation und Exartikulation Fuß
8-836	26	(Perkutan-)transluminale Gefäßintervention
3-607	23	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten
5-909	18	Andere Wiederherstellung und Rekonstruktion von Haut und Unterhaut
8-987	16	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angeborene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz	Diabetisches Fußsyndrom	◦ Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29) ◦ Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31) ◦ Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41) ◦ Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und	

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote ne Leistungen	Kommentar / Erläuterung
			Stoffwechselkrankheiten (VI10)	
AM07	Privatambulanz	Diabetologie	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)	

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	☒ Nein
stationäre BG-Zulassung	☒ Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-11.1 Ärztinnen und Ärzte

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	17,23
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	17,23
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	17,23
Fälle je VK/Person	223,04120

davon Fachärztinnen und Fachärzte

Anzahl Vollkräfte	14,74
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,74
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	14,74
Fälle je VK/Person	260,71913
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	39,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ23	Innere Medizin	
AQ25	Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie	
AQ29	Innere Medizin und Nephrologie	
AQ30	Innere Medizin und Pneumologie	
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ63	Allgemeinmedizin	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
ZF07	Diabetologie	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	
ZF52	Ernährungsmedizin	

B-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger

Anzahl Vollkräfte	51,20	In der Diabetologie übernehmen insbesondere Diabetesberaterinnen u. Diabetes-Assistentinnen umfassend Pflegetätigkeiten am Patienten, die jedoch nach den Vorgaben nicht als Pflegekräfte anerkannt sind und nur unter A11.4 angegeben werden können.
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	51,20	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00	

Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	51,20
Fälle je VK/Person	75,05859

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger

Anzahl Vollkräfte	4,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	4,00
Fälle je VK/Person	960,75000

Altenpflegerinnen und Altenpfleger

Anzahl Vollkräfte	4,60
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,60
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	4,60
Fälle je VK/Person	835,43478

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten

Anzahl Vollkräfte	0	In der Diabetologie übernehmen umfassend direkte Pflegetätigkeiten am Patienten weitere Berufsgruppen, insbesondere Diabetesberaterinnen und Diabetes-Assistentinnen, die jedoch, damit sie nicht als Vollkräfte doppelt gerechnet werden - nur unter A11.4 angegeben werden können.
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	0	
Fälle je VK/Person	0,00000	

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer

Anzahl Vollkräfte	7,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	7,00
Fälle je VK/Person	549,00000

Hebammen und Entbindungspfleger

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Operationstechnische Assistentinnen und Operationstechnische Assistenten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem	0
Beschäftigungsverhältnis	
Personal ohne direktes	0
Beschäftigungsverhältnis	
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte	8,86
Personal mit direktem	8,86
Beschäftigungsverhältnis	
Personal ohne direktes	0,00
Beschäftigungsverhältnis	
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	8,86
Fälle je VK/Person	433,74717
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	39,00

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereichs	
PQ13	Hygienefachkraft	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ20	Praxisanleitung	
Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP03	Diabetes	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem	0
Beschäftigungsverhältnis	
Personal ohne direktes	0
Beschäftigungsverhältnis	
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Klinische Neuropsychologinnen und Klinische Neuropsychologen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychologische Psychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit (gemäß § 8 Absatz 3 Nummer 3 PsychThG)

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0
-------------------	---

Diabetes Klinik GmbH & Co. KG

Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Bundesland	Leistungsbereich	nimmt teil	Kommentar / Erläuterung
Baden-Württemberg	MRE	ja	
Baden-Württemberg	Schlaganfall: Akutbehandlung	ja	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

DMP	Kommentar / Erläuterung
Diabetes mellitus Typ 1	
Diabetes mellitus Typ 2	

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Sonstige Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
Leistungsbereich: landesspezifische externe Qualitätssicherung zu nosokomialen Infektionen / MRE
Bezeichnung des Qualitätsindikators: Anzahl nosokomialer MRE-Infektionen (MRSA oder 4MRGN) im Krankenhaus
Ergebnis: 0 nosokomiale Fälle MRSA, 0 Fälle nosokomial 4MRGN
Messzeitraum: Gesamtjahr 2024
Datenerhebung: kontinuierlich mit Übermittlung an zentrale Annahmestelle des Landes Baden-Württemberg
Rechenregeln: Gesamt-Anzahl von Patienten mit MRSA-positivem Erstnachweis pro Halbjahr → hiervon als nosokomial bewertet
Referenzbereiche: Vergleich mit Krankenhäusern vergleichbarer Größe mit invasiven Eingriffen
Vergleichswerte: landesweit (Baden-Württemberg)
Quellenangabe zu einer Dokumentation des Qualitätsindikators bzw. des Qualitätsindikatoren-Sets mit Evidenzgrundlage: Externes einrichtungsübergreifendes stationäres Qualitätssicherungsverfahren MRE nach §112 SGB V Baden-Württemberg
Leistungsbereich: landesspezifische externe Qualitätssicherung zu nosokomialen Infektionen / MRE
Bezeichnung des Qualitätsindikators: Screeningraten MRSA / 4MRGN
Ergebnis: MRSA-Screening: 41,45 % / 4MRGN: 0,1 %
Messzeitraum: Gesamtjahr 2024
Datenerhebung: kontinuierlich mit Übermittlung an zentrale Annahmestelle des Landes Baden-Württemberg
Rechenregeln: MRSA-/4MRGN-Screening: Anzahl von Patienten mit Abstrich (stationär/prästationär) / Anzahl vollstationärer Patienten
Referenzbereiche: Vergleich mit Krankenhäusern vergleichbarer Größe in Baden-Württemberg
Vergleichswerte: Benchmarking Krankenhäuser in Baden-Württemberg
Quellenangabe zu einer Dokumentation des Qualitätsindikators bzw. des Qualitätsindikatoren-Sets mit Evidenzgrundlage: Externes einrichtungsübergreifendes stationäres Qualitätssicherungsverfahren MRE nach §112 SGB V Baden-Württemberg
Leistungsbereich: externe vergleichende Qualitätssicherung: Teilnahme am Modul Hand-KISS Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen, Berlin
Bezeichnung des Qualitätsindikators: Verbrauch von Hände-Desinfektionsmittel
Ergebnis: 5,4 ml/Pat.Tag=knapp bei 10%-Perzentil, passgerecht für unsere Patientengruppe
Messzeitraum: Gesamtjahr 2024
Datenerhebung: Hand-Kiss-Projekt Charité Berlin
Rechenregeln: Desinfektionsmittelverbrauch der Stationen umgerechnet auf Patienten-Tage
Referenzbereiche: Referenzbereiche des Hand-KISS

Sonstige Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Vergleichswerte: Vergleichswerte der am Hand-KISS teilnehmenden Krankenhäuser

Quellenangabe zu einer Dokumentation des Qualitätsindikators bzw. des Qualitätsindikatoren-Sets mit Evidenzgrundlage: Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen, Modul Hand-KISS <https://www.nrz-hygiene.de/KISS-Modul/KISS/HAND>

Leistungsbereich: Posttraumatische Wundinfektion NWIF (QS-Verfahren gemäß Qesü-RL)

Bezeichnung des Qualitätsindikators: Vermeidung nosokomialer Infektionen: sektoralübergreifende Datenerfassung postoperative Wundinfektionen (fallbezogen)

Ergebnis: aktuell liegen erst die Auswertungen für 2023 für die Diabetes-Klinik vor: 97 % Erfüllungsquote
Messzeitraum: Gesamtjahr 2024

Datenerhebung: Richtlinie zur einrichtungs- u. sektorenüberg. Qualitätssicherung https://www.g-ba.de/downloads/39-261-3577/2018-11-22_DeQS-RL_Ueberfuehrung-PCI-WI_BAnz.pdf u. <https://www.g-ba.de/richtlinien/105/>

Rechenregeln: sh. Formeln gemäß Vorgabe G-BA <https://www.g-ba.de/beschluesse/5360/>

Referenzbereiche: sh. oben

Vergleichswerte: siehe oben

Quellenangabe zu einer Dokumentation des Qualitätsindikators bzw. des Qualitätsindikatoren-Sets mit Evidenzgrundlage: sh. oben

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen) 32

Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt 19

Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 19

(*) nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)

C-8 Pflegepersonaluntergrenzen im Berichtsjahr

8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Fachabteilung	Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Monatsbezogener Erfüllungsgrad	Ausnahmetatbestände	Kommentar
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich I	Nacht	8,33	0	

Fachabteilung	Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Monatsbezogener Erfüllungsgrad	Ausnahmetatbestände	Kommentar
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich I	Tag	100,00	0	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich II	Nacht	8,33	0	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich II	Tag	100,00	0	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich III	Nacht	33,33	0	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich III	Tag	100,00	0	

8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Fachabteilung	Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Schichtbezogener Erfüllungsgrad	Kommentar
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich I	Tag	73,50	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich II	Tag	76,50	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich I	Nacht	16,67	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich III	Tag	81,69	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich II	Nacht	30,87	
Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes	Innere Medizin	Bereich III	Nacht	43,44	

C-10 Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien

trifft nicht zu / entfällt